

Wissenskartei - Wiese

Der Regenwurm ist ein Tier der Familie der Ringelwürmer und kann bis zu 30cm lang werden. Er liebt die Feuchtigkeit und Dunkelheit des Erdbodens und verträgt Trockenheit und Sonnenlicht leider überhaupt nicht. Sie sind entscheidend für die Fruchtbarkeit und Belüftung unserer Böden zuständig. Nachts kommen sie an die Oberfläche und ziehen abgestorbene Pflanzenreste in ihre Gänge. Sie fressen und scheiden Humus aus. Dieser fruchtbare Kot ist sehr wichtig für die Wiesen. Wusstest du, dass der Regenwurm seinen Namen nicht vom Regen bekommen hat, sondern weil er sich so "rege", also aktiv, bewegt?

Wiesentiere: Der Regenwurm



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Bestimmt hast du auch schon mal einen Marienkäfer gesehen und seinen leuchtend roten Panzer mit den schwarzen Punkten bewundert. Es gibt auch Arten mit orangenem oder gelbem Panzer. Sie werden 5-8mm groß und fressen gerne Blatt- und Schildläuse an Pflanzenstielen. Seine natürlichen Feinde auf Wiesen und in Hecken sind Vögel, Ameisen, Eidechsen und Spinnen. Die Anzahl der Punkte hat übrigens nicht mit dem Alter zu tun, sondern sagt etwas über die genaue Art aus! Marienkäfer überwintern in großen Gruppen aneinander gekuschelt in Spalten, unter Steinen oder in Baumrinden.

Wiesentiere: Der Marienkäfer



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Die Biene gehört zu den Insekten und lebt in einem Bienenvolk. Dieses besteht aus einer Königin und vielen tausenden anderen Bienen. Bienen haben den typischen, braun-gelb geringelten Pelz. Sie besitzen Beine mit Bürstenhaaren zum Sammeln der Blütenpollen und haben Flügel. Sie fliegen von Blüte zu Blüte und sammeln Nektar. Durch die Pollen an ihrem Körper bestäuben sie die Blüten untereinander. Da sie im Moment durch den Mensch und Krankheiten schwer bedroht ist, werden viele Bauern und Menschen wieder aufmerksamer im Schutz der Bienen. Du auch?

Wiesentiere: Die Biene



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Schmetterlinge gehören ebenfalls zu den Insekten. Du kennst bestimmt die tolle Verwandlung von der Raupe zur Puppe und später dann zum bunten Schmetterling. Richtig toll, oder? Schmetterlinge ernähren sich hauptsächlich von Nektar und anderen Pflanzensäften. Sie besitzen einen dünnen Rüssel, mit dem sie die Flüssigkeit aus den Blüten saugen. Wie die Bienen, übertragen sie Blütenstaub von Blüte zu Blüte, während sie auf Nahrungssuche sind. Sie gehören auch zu den buntesten Arten der Insekten. Auf ihren Flügeln liegen winzige Farbschuppen, die tolle Muster bilden.

Wiesentiere: Der Schmetterling



© Eat Teach Sleep

Auf unseren Wiesen findet man vorwiegend die schwarze Wegameise. Sie lebt in unterirdischen Nestern und frisst besonders gerne den klebrigen Honigtau, welcher von Blattläusen abgesondert wird. Die Ameisen "melken" die Blattläuse und beschützen sie gleichzeitig vor deren Fressfeinden wie dem Marienkäfer. Ameisen sind sehr intelligent. Manche Arten transportieren die Blattläuse näher zu ihrem Bau, oder züchten Läuse direkt in ihrem Nest, um Transportwege zu verkürzen. Verrückt, oder?

Wiesentiere: Die Ameise



© Eat Teach Sleep

Schnecken sind Weichtiere, da sie keine Knochen besitzen. Sie können auf dem Land oder im Wasser leben. Viele Arten besitzen auch ein Schneckenhaus aus Kalk. Bei Gefahr können sich diese Schnecken darin zurückziehen. Es gibt ihnen auch Schutz im Winter. Die größte Gehäuseschnecke bei uns ist die Weinbergschnecke. Sie steht auch unter Naturschutz. Ebenso sieht man bei uns auch Schnecken ohne Haus: die Nacktschnecken. Sie alle nutzen ihren breiten Kriechfuß um sich fortzubewegen. Sie gleiten auf ihrer Schleimspur wie auf einer Rutschbahn zum nächsten Blatt, um dies anzuknabbern.

Wiesentiere: Die Schnecke



© Eat Teach Sleep

Die Kreuzspinne besitzt wie alle Spinnentiere 8 Beine und hat einen dicken Hinterleib mit hellen Flecken, die oft kreuzförmig angeordnet sind. Sie wartet geduldig in ihrem Netz auf Beute. Sie lauert, bis sich ein unvorsichtiges Insekt in den klebrigen Fäden verheddert hat. Deshalb sagt man, dass sie "räuberisch" leben. Sie töten ihre Beute durch einen Biss mit ihrem Gift. Für den Menschen ist ein Biss aber ungefährlich und eher mit einem Mückenstich zu vergleichen. Wusstest du, dass die Spinnen alle 2-3 Tage ihr Netz ausbessern, oder neu spinnen müssen? Wind, zu große Tiere, oder der Mensch reißen oft Löcher hinein und machen es dadurch unbrauchbar.

Wiesentiere: Die Kreuzspinne



© Eat Teach Sleep

Der Laubfrosch gehört zu den bekanntesten Amphibienarten in Europa. Sie sind weit verbreitet, aber dennoch vom Aussterben bedroht. Er kann mit seiner Schallblase so laut wie ein vorbeifahrender LKW quaken. Hast du das gewusst? Neben dem Quaken kann er auch besonders gut klettern. Mit seinen Haftscheiben, die wie kleine Saugnäpfe an den Fingern und Zehen sitzen, erklimmt er mühelos Büsche, Bäume oder auch Fensterscheiben. Besonders in der Nähe von Teichen oder Seen fühlt er sich wohl. Als Nahrung für den Laubfrosch gelten Spinnen und Insekten wie Mücken, Fliegen und Käfer.

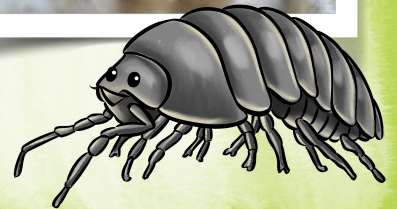
Wiesentiere: Der Laubfrosch



© Eat Teach Sleep

Asseln gehören zur Tiergruppe der Krebse und sind die einzigen Krebstiere, die ausschließlich an Land leben. Die bekanntesten Vertreter sind die Mauer- und die Kellerasseln. Sie lieben dunkle und feuchte Lebensräume, da sie unter ihrem Panzer einen Flüssigkeitsvorrat tragen, durch den sie wie die im Wasser lebenden Krebse durch kiemenähnliche Organe atmen. Sie sind vor allem während der Dämmerung und der Nacht aktiv, um sich vor Austrocknung zu schützen. Sie ernähren sich von abgestorbenen Pflanzenteilen, Algen und Moosen. Sie helfen bei der Zersetzung und bilden dabei wichtigen Humus für die Erde.

Wiesentiere: Die Assel



© Eat Teach Sleep

Die Blattlaus zählt zu den bekanntesten Pflanzenschädlingen. Sie werden 1-4mm groß und sind oft an besonders jungen Pflanzen zu finden. Ihr Körper ist tropfenförmig und hat am Hinterleib zwei nach hinten gerichtete Saugrüssel, mit denen sie Pflanzensaft aus Blättern und Stängeln saugen. Dies lässt Knospen absterben, Triebe verkrüppeln oder es schränkt das Wachstum der kompletten Pflanze ein. Natürliche Feinde der Blattläuse sind vor allem Marienkäfer und verschiedene Fliegenarten. Der Marienkäfer und seine Larven ernähren sich ausschließlich von Blattläusen und verspeisen eine Menge von ihnen.

Wiesentiere: Die Blattlaus



© Eat Teach Sleep

Die knallrot leuchtenden Feuerwanzen kommen überall in Mittel- und Südeuropa, sowie Asien vor. Besonders in Gebieten mit Linden- oder Robinienbäumen, kann man Feuerwanzen zahlreich finden. Denn sie lieben es, an den Samen dieser Baumarten zu saugen. Sie richten dabei aber keinerlei Schaden an. Feuerwanzen erreichen eine Größe von 10-12 Millimetern und sind durch ihre rot-schwarze Färbung deutlich zu erkennen. Auch die Larven tragen bereits diese auffälligen Farben.

Wiesentiere: Die Feuerwanze



Hummeln gehören zur Familie der Bienen. Sie besitzen ebenfalls einen Rüssel, einen Stachel, 6 Beine, 2 Augen und durchsichtige Flügel. Ihr Körper ist sehr kräftig und rundlich gebaut. Und ist wie ein Pelz mit Haaren bedeckt. Diese schützen die Hummel vor Kälte. Die meisten Hummelarten sind -wie die Bienen- schwarz-gelb gestreift. Sie ernähren sich von Pollen und Nektar und zählen neben den Bienen zu den wichtigsten Bestäubungsinsekten. Hummeln sind meist sehr friedliche und genügsame Tiere. Sie können jedoch aber auch beißen und stechen, wenn sie sich bedroht fühlen.

Wiesentiere: Die Hummel



Wissenskartei - Wiese

Heuschrecken und Grashüpfer sind bei uns in Mitteleuropa weit verbreitet. Man hört sie meist, bevor man sie sieht. Ihre typischen Zirp-Geräusche können sie mit Hilfe ihrer Flügel und Hinterbeine erzeugen. Bei uns vorkommende Arten werden rund 16-25mm lang. Sie können ziemlich hoch und weit springen. Dies ermöglichen ihre starken Hinterbeine. Mit ihren Beißwerkzeugen fressen sie vor allem Gräser. Aber auch kleineren Insekten gegenüber sind sie nicht abgeneigt. Das Wort „Heuschrecke“ kommt von dem mittelalterlichen Wort „schrecken“, was das plötzliche Aufspringen meint.

Wiesentiere: Der Grashüpfer

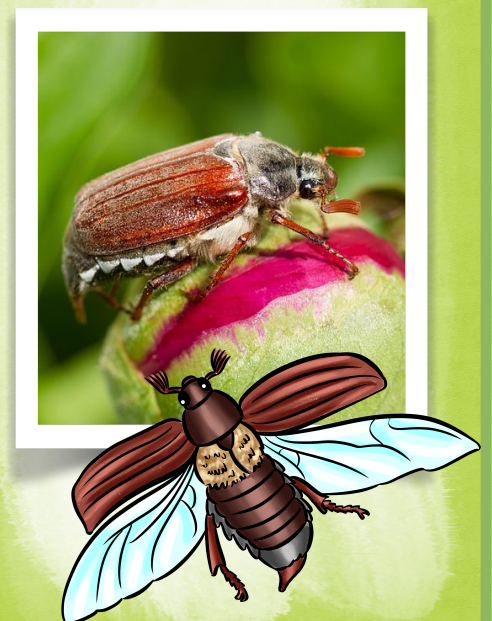


© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Die meiste Zeit ihres Lebens verbringen Maikäfer als Larve unter der Erde. Man nennt sie da noch Egerlinge. Nach 3-4 Jahren kommen die Käfer zur Fortpflanzung aus der Erde und leben dann nur noch 4-6 Wochen. Ihr Name ist Programm: man sieht sie vor allem an warmen Abenden im Monat Mai. Die rotbraunen Käfer mit den fächerartigen Flügeln sind tagaktiv und können fliegen. Man hört die dicken „Brummer“ meist schon lange, bevor man sie sieht. Sie ernähren sich vor allem von Blättern von Laubbäumen. Im Mittelalter wurden sie sogar als Suppenbeilage oder gezuckert als Süßigkeit verspeist.

Wiesentiere: Der Maikäfer



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Der Maulwurf ist ein Säugetier und gehört zu den Insektenfressern. Er wird rund 17cm lang und hat kurzes, schwarzgraues Fell. Seine Augen sind sehr winzig und daher kann er kaum etwas sehen. Die Hände des Maulwurfes sind schaufelförmig und nach außen gedreht. Perfekte Werkzeuge zum Graben! Er ernährt sich von Insekten und Regenwürmern. Diese findet er unter der Erde. Er kann pro Jahr bis zu 25kg Regenwürmer verspeisen! Maulwürfe graben sich durch die Erde und türmen dabei die von Gartenliebhabern so gehassten Maulwurfshügel auf. Bis zu 75 Meter Tunnel pro Tag schafft das kleine Kerlchen mühelos.

Wiesentiere: Der Maulwurf



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Mäuse - vor allem Feldmäuse - leben in Gärten und auf großen Wiesen. Sie werden rund 11cm groß, sind Nagetiere und ernähren sich von Samen, Früchten, Wurzeln und Baumrinde. Sie wohnen in unterirdischen Erdhöhlen und anderen trockenen Verstecken. Zu ihren natürlichen Feinden zählen Katzen, Marder, Bussarde, Eulen und Füchse. Doch trotz all dieser Feinde, können die kleinen Nager in manchen Gegenden zu einer wahren Plage werden. Daher zählen sie auch zu den Schädlingen. Da sie Wurzeln fressen, können sie in großer Zahl ganze Ernten vernichten.

Wiesentiere: Die Maus



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Auf unseren Wiesen sind viele Schmetterlinge zuhause. Doch diese kommen nicht als fertig entwickelte Schmetterlinge zu Welt, sondern als Raupen. Das Leben einer Raupe besteht eigentlich nur aus Fressen. Daher auch die Geschichte der kleinen „Raupe Nimmersatt“. Auf ihrem Speiseplan stehen Blüten, Blätter, Baumnadeln, Samen oder Früchte. Je nach Raupenart wird eine andere Nahrungsquelle bevorzugt. Sobald die Raupe alt genug ist, beginnt sie mit ihrer Verpuppung. Dafür häutet sie sich ein letztes Mal. Danach umspinnt sich die Raupe mit einem Kokon und wandelt sich innerhalb 2-4 Wochen zu einem Schmetterling um. Diese Umwandlung nennt man Metamorphose.

Wiesentiere: Die Raupe



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Weltweit gibt es rund 5500 Libellenarten. Rund 70 Arten leben in unseren heimischen Gebieten. Man erkennt sie an ihren großen Augen, dem langen Hinterleib und den auffälligen Flügelpaaren. Diese können eine Flügelspannweite von bis zu 20cm erreichen. Meist sieht man sie vor allem rund um Gewässer. Sie ernähren sich räuberisch von anderen, kleineren Insekten, Larven und Kaulquappen. Früher dachten die Menschen, dass Libellen stechen können - dabei besitzen sie gar keinen Stachel. Libellen sind in Europa stark gefährdet, da immer mehr kleinere Gewässer trocken gelegt werden und somit ihr Lebensraum stetig weiter verschwindet.

Wiesentiere: Die Libelle



© Eat Teach Sleep

Mücken bevölkern die Erde seit rund 170 Millionen Jahren. Rund 40 Arten sind bei uns beheimatet. Sie zeichnen sich vor allem durch ihren langen Saugrüssel und ihre großen Flügel aus. Weibchen verfügen über einen Stechrüssel, welchen sie zum Trinken von Blut benötigen. Die bis zu 15mm großen Insekten findet man oft in der Nähe von Wasserstellen, da sie dort ihre Eier ablegen. Weibchen ernähren sich zusätzlich zu Nektar und Pflanzensäften auch vom Blut von Menschen, Säugetieren und Vögeln. Sie werden von Körperwärme, unserer Atemluft und anderen Gerüchen angezogen. Oft sind Mücken in großen Schwärmen anzutreffen.

Wiesentiere: Die Mücke



© Eat Teach Sleep

Kartoffelkäfer machen den Kartoffelbauern seit dem 19. Jahrhundert das Leben ziemlich schwer. Daher gelten sie offiziell als Parasiten. Ursprünglich kommen die gestreiften Käfer aus Amerika. Ihre Deckflügel sind gelblich und tragen je 5 schwarze Streifen. Auf seinem Halsschild trägt er auffällige, schwarze Punkte. Kartoffelkäfer verdanken ihrer Lieblingsspeise ihren Namen. Kartoffelkäfer ernähren sich von den Blättern der Kartoffelpflanze. Da sie in Europa keine natürlichen Feinde haben, können die Käfer ohne den Einsatz von Insektiziden, problemlos ganze Kartoffelfelder kahl fressen.

Wiesentiere: Der Kartoffelkäfer



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Der Feldhamster ist bei uns heimisch und zählt mit seiner Körperlänge von bis zu 30cm und seinem Gewicht von rund 500g zu den Großhamstern. Mittlerweile ist er leider durch die veränderte Landwirtschaft und Natur vom Aussterben bedroht. Er ist ein Nagetier und kann bis zu 5 Jahre alt werden. Er bevorzugt Felder und Wiesen mit Lehmboden und ernährt sich gerne von Wurzeln, Getreidekörnern, Insekten, Würmern und Schnecken. Er stammt ursprünglich aus Osteuropa, doch ist schon seit rund 2000 Jahren in unserer Heimat anzutreffen. Zu seinen Feinden zählen vor allem Greifvögel, Marder und Schlangen.

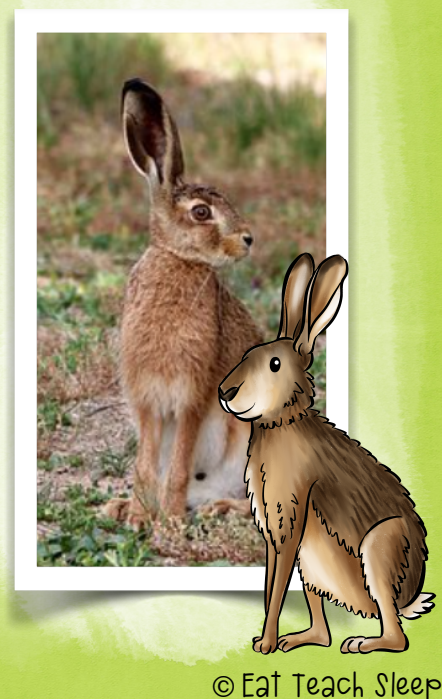
Wiesentiere: Der Feldhamster



Wissenskartei - Wiese

Feldhasen stammen ursprünglich aus Europa, sind aber mittlerweile beinahe überall auf der Erde zu finden. Sie wurden früher gerne gejagt und somit von Auswanderern gerne mit in ihre neue Heimat genommen. Ihr besonderes Merkmal sind die langen Ohren - „Löffel“ genannt. Feldhasen können bis zu 70cm lang, 5kg schwer und rund 9 Jahre alt werden. Ihr Fell ist weiß, grau oder braun. Sie leben - wie ihr Name vermuten lässt - gerne auf Feldern. Ihre Nahrung besteht aus Blättern, Knospen, Rinde und Wurzeln. Zu ihren natürlichen Feinden gehören neben Greifvögeln und Raben ebenso der Wolf und der Fuchs.

Wiesentiere: Der Feldhase



Wissenskartei - Wiese

Das Heimchen ist ein Insekt und gehört zur Familie der Grillen. Sie werden circa 16 - 25mm lang und fallen durch ihr lautes Zirpen auf. Dieses entsteht, wenn die Männchen ihre Vorderflügel aneinander reiben. Ihr Körper ist gelbbraun gefärbt und verfügt über zwei Flügelpaare und lange Antennen am Kopf. Heimchen können fliegen, tun dies aber nur sehr selten. Sie sind vor allem nachtaktiv und verstecken sich tagsüber in dunklen, feuchtwarmen Nischen. Heimchen sind Allesfresser, bevorzugen aber vor allem tierische Nahrung. Ihre Feinde sind heimische Nager, Reptilien, Vögel, Spinnen und andere Raubinsekten. Sie sind auch ein beliebtes Futterinsekt für Haustiere wie Bartagamen & Co.

Wiesentiere: Das Heimchen



© Eat Teach Sleep

Wissenskartei - Wiese

Eidechsen gehören zu den Reptilien. Sie haben einen langen Körper und vier Beine. Ihre Haut ist mit Schuppen besetzt und erneuert sich ständig. Daher müssen sich Eidechsen regelmäßig häuten. Sie brauchen viel Wärme und Sonnenschein, um nicht auszukühlen. Reptilien nehmen nämlich die Temperatur ihrer Umgebung an. Vor allem die Mauereidechse, die Zauneidechse und die Waldeidechse sind bei uns weit verbreitet. Sie ernähren sich hauptsächlich von Insekten, Spinnen und Regenwürmern. Zu ihren Feinden zählen unter anderem heimische Schlangen und Greifvögel. Eidechsen können ihren Schwanz bei Gefahr oder wenn sie gepackt werden, abwerfen. Später wächst dann wieder ein neuer Stummel nach.

Wiesentiere: Die Eidechse



© Eat Teach Sleep

Der Ohrwurm - umgangssprachlich auch Ohrenkneifer genannt - gehört ebenfalls zu den Insekten und liebt die Wärme. Sie werden in der Regel zwischen 12 bis 17 Millimeter groß und sind rötlich-braun bis schwarz gefärbt. An ihrem Körper kann man den typischen, dreigliedrigen Körperbau eines Insekts gut erkennen. Dazu gehören Kopf, Brust und Hinterleib. Ein wichtiges Merkmal sind ihre beiden Zangen am Hinterleib. Diese benutzen sie zur Abwehr von Angreifern, zur Ergreifung von Beute oder halten ihren Partner bei der Paarung damit fest. Sie ernähren sich meist von Pflanzenteilen oder Blattläusen. Daher sind sie bei Gärtnern sehr beliebt.

Wiesentiere: Der Ohrenkneifer



Wespen erkennt man ganz leicht an ihrer auffällig schwarz - gelben Färbung. Sie sind Insekten und nahe mit den Bienen verwandt. Anders als die Bienen ernähren sich Wespen zusätzlich zu Nektar und Pollen auch von Steinfrüchten wie Pfirsichen, Aprikosen oder Pflaumen. Jungtiere der Wespen werden dazu noch mit Fleisch von toten oder gefangenen Tieren gefüttert. Die natürlichen Feinde der Wespen sind neben heimischen Vogelarten, vor allem Spinnen und Libellen. Wespen sind bekannt dafür, dass sie schneller zustechen als Bienen. Das liegt daran, dass sie ihren Stachel wieder aus der Haut des Opfers ziehen können.

Wiesentiere: Die Wespe

